Juli - August - September
2020

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinden
Bad Holzhausen und Börninghausen

Lesen
Seite 12

Neue Bücher
Seite 32

Liebe Leserin, lieber Leser,

was tun in Corona-Zeiten? Lesen!
Das ist das Thema dieses Gemeindebriefes.

Zum Glück sind viele Maßnahmen gegen das Corona-Virus wieder gelockert, und wir hoffen, dass das so bleiben kann und auch noch besser wird.
Trotzdem ist es immer eine gute Idee, zu einem schönen Buch zu greifen und zu lesen und sich zum Beispiel in eine gute Geschichte oder in eine ferne Welt zu vertiefen. Gerade die Sommerzeit kann doch auch eine schöne Lesezeit werden. Da trifft es sich gut, dass die Bücherei unserer Kirchengemeinde dank einer Förderung durch das Land NRW für 3.000 EUR neue und aktuelle Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anschaffen konnte, die jetzt zur Ausleihe zur Verfügung stehen.
Es gibt auch in Bad Holzhausen und Börninghausen viele engagierte und interessierte Leserinnen und Leser, einige haben wir gefragt, ob sie uns etwas von ihren persönlichen Leseerfahrungen aufschreiben können. In diesem Gemeindebrief können Sie davon lesen. Wir danken allen, die etwas dazu beigetragen haben!

In jedem Falle wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Gemeindebriefes.

Steffen Bäcker und Jan Patrick Lübbert

www.evangelisch-am-limberg.de

Inhalt

Andacht 3
Aktuelles
- Bad Holzhausen 4
- Börninghausen 9

Veranstaltungen 11
Themen
- Lesen 12
- Kurzgeschichte 20

Gottesdienste 22
Themen
- Memorabilia Ecclesiae 24
- Fair Trade 26

Evangelische Jugend 30
Bücherei 32
Freud und Leid 42
Kontakt 43

Andacht

Der Engel des Herrn rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss. Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

Monatsspruch Juli 2020 aus 1. Könige 19,7

Er war erschöpft. Elia, einer der ganz Großen des Volkes Gottes, von dem die Bibel erzählt Ein Kämpfer und Streiter für die Sache Gottes. Einer, der nichts fürchtet.

Aber selbst er ist – nach all den Kämpfen und Mühen, den Diskussionen und Konflikten einfach nur erschöpft. Müde. Er hat keine Lust mehr.

Er geht in die Wüste, legt sich unter einen Busch und wünscht sich zu sterben. Mit diesem Gefühl schläft er ein.

Erschöpfung stellt sich auch bei manch einem von uns ein in dieser Zeit, wo das Corona-Virus und die Maßnahmen dagegen uns so fest im Griff halten. Wenn ich diese Zeilen schreibe, weiß ich nicht, was im Sommer sein wird und wie der Sommer sein wird. Aber was ich weiß ist, dass die Zeit seit März auch ungemein anstrengend war für viele. Immer neue Regelungen. Ungewisse Aussichten. Alles muss neu organisiert werden, was uns gewohnt war, gilt auf einmal nicht mehr. Die tägliche Routine, die uns im Alltag entlastet, weil man das Rad nicht ständig neu erfinden muss, war (und ist) dahin. Anstrengend ist das, finde ich.

Elia legt sich unter den Ginster und schläft ein.

Aber Gott hat ihn nicht übersehen. Ein Engel kommt zu ihm, rührt ihn an, weckt ihn auf und gibt ihm zu essen und zu trinken. Der Engel stärkt ihn für den Weg, der vor ihm liegt.

Ich glaube, wir brauchen solche stärkenden Engel in unserem Leben, und in diesen Tagen ganz besonders.

Und ich bin mir sicher, dass Gott sie uns sendet. Engel, die uns aus der Erschöpfung aufwecken und uns sagen: Steh auf und iss! Denn Du hast einen weiten Weg vor Dir.

Manche mögen im Gottesdienst oder durch ein Bibelwort einem solchen Engel begegnen. Anderen begegnet der Engel vielleicht in einem Freund, der mich besucht oder anruft. Und vielleicht kann auch ein gutes Buch, von dem in diesem Gemeindebrief so viel die Rede ist, eine Stärkung sein, die neue Kraft gibt.

Eines ist mir sicher: Gott hat uns auch in diesen Tagen nicht vergessen. Er schickt uns Engel, die uns stärken.

Herzliche Grüße

Ihr Pfarrer

Steffen Bäcker

Bericht des Presbyteriums Bad Holzhausen

Seit Wochen und Monaten hält uns das „Corona-Virus“ in Atem. Ob im Fernsehen, im Radio oder im Internet: Das Virus ist überall präsent. Kontaktverbote, Schulschließungen und Maskenpflicht dienen der Eindämmung des Virus.

Auch wir als Kirchengemeinde mussten viele Maßnahmen treffen, um zur Eindämmung beizutragen. Wohl am einschneidensten waren sicherlich die Gottesdienstverbote. So ist es doch für viele ein wichtiger Bestandteil des Lebens, am Sonntag den Gottesdienst zu besuchen. Alternativen im Internet, im Fernsehen oder im Radio gab es sicherlich genug, aber ersetzen können sie einen „richtigen“ Gottesdienst in der Kirche doch nicht. Denn gerade das gemeinsame Beten und Singen zur Ehre Gottes mit anderen vor Ort macht doch einen Gottesdienst erst besonders.
Den Gottesdienstverboten ist leider auch die Einführung der neuen Presbyterin, Brigitte Solinski, und die Verabschiedung der ausscheidenden Presbyter, Dr. Fritz Heinicke und Reinhold Ziermann, zum Opfer gefallen. Daher hat die Landeskirche Westfalen beschlossen, die Einführung in schriftlicher Form durchzuführen, d.h. alle Presbyterinnen und Presbyter mussten schriftlich ihr Gelöbnis ablegen und wurden damit im wahrsten Sinne des Wortes sang- und klanglos in ihr Amt eingeführt bzw. bestätigt. Wir hoffen, dass wir bald einen Gottesdienst feiern dürfen, um an die Einführung zu erinnern.
In einer Telefonkonferenz haben wir dann das Amt des Kirchmeisters vergeben. Dies bekleidet als Nachfolger von Dr. Fritz Heinicke nun Karl Rahe.
Am 05. Mai 2020 haben wir dann die erste Präsenz-Presbyteriumssitzung im Gemeindehaus durchgeführt, mit Abstand natürlich.
Darin haben wir zahlreiche Maßnahmen für die Einhaltung der von der Landeskirche und dem Land NRW vorgeschriebenen Regelungen zur Eindämmung des Corona-Virus in einem Hygienekonzept beschlossen: Dazu zählen neben der Maskenpflicht und der Bereitstellung von Masken und Desinfektionsmittel auch die Einteilung der Sitzmöglichkeiten zur Einhaltung der Abstandsregelungen. Max. 60 Gottesdienstbesucher finden aktuell in der Bad Holzhauser Kirche Platz. Außerdem wurde eine Einbahnstraßenregelung zum Ankommen und Verlassen der Kirche beschlossen, sowie die namentliche Erfassung, inkl. Kontaktdaten der Gottesdienstbesucher zur Rückverfolgung möglicher Infektionsketten.

Am 10. Mai war es dann soweit: Wir durften den ersten Gottesdienst seit 8 Wochen in der Kirche feiern, wenn auch unter völlig anderen Bedingungen. Am Ungewöhnlichsten ist sicherlich der Verzicht auf das gemeinsame Singen, weil dabei laut Experten zu viele Viren übertragen werden können. Glücklicherweise dürfen unsere Kirchenmusikerinnen die Orgel spielen und als Solisten singen, so dass wir den Klängen der Choräle wenigstens lauschen und vielleicht mitsummen dürfen.

Abschließend wünschen wir Ihnen eine schöne und vor allem sonnige Sommerzeit. Bleiben Sie gesund!

Bianca Rüter

Interview mit Dr. Fritz Heinicke

Dr. Fritz Heinicke war 24 Jahre lang, von 1996 bis 2020 Presbyter der Ev. Kirchengemeinde Bad Holzhausen und viele Jahre auch Kirchmeister. Im März ist er turnusgemäß nach der Kirchenwahl aus dem Amt ausgeschieden. Wir haben ihm noch einige Fragen gestellt.
Das Interview führte Pfarrer Steffen Bäcker.

24 Jahre Presbyter, fast ein Vierteljahrhundert. Das ist eine lange Zeit. Was hat sich nach Deinem Eindruck am meisten verändert?
Die Selbstverständlichkeit, mit der Kirche und Gemeinde das Leben der Holzhauser im Wochen- und Jahreslauf geprägt hatten, hat sich stark gewandelt. Vor 24 Jahren schien mir, dass aus den meisten Familien des Dorfes zumindest eine Person irgendeiner Gruppe der Gemeinde angehörte. Viele dieser Gruppen gibt es mangels „Nachwuchs“ nicht mehr (Altenclub, Männerclub, Frauenchor, gemischter Chor ...); die Frauenhilfe ist stark ausgedünnt (auf einem Foto von 2006 waren es noch 42 Frauen!); mit dem Posaunenchor konnten wir vor 20 Jahren noch doppelchörig blasen, jetzt sind wir noch zu zehnt. Bei manchen Festgottesdiensten (1. Weihnachtstag, Ostersonntag, Erntedank, Jubelkonfirmationen ...) war die Kirche voll, heute gibt es reichlich freie Sitzreihen. Gut angenommen werden dagegen neue Gottesdienstformen (Musik-, Literatur-, Film-, Brunch-Gottesdienst), wie auch die jährliche Kinderbibelwoche.

Warum bist Du überhaupt Presbyter geworden?
1991 kam ich mit meiner Familie als „Neubürger“ nach Holzhausen. Ich war als Kind mit vielen lutherischen Traditionen aufgewachsen und seit der frühen Jugend Posaunenchorbläser gewesen. Im hiesigen Posaunenchor bin ich mit offenen Armen empfangen worden und somit auch in Dorf und Kirchengemeinde sehr rasch heimisch geworden. Als mich dann Pastor Hustadt 1995 fragte, ob ich mich für die anstehende Presbyteriumswahl aufstellen ließe, sagte ich gerne zu.

In 24 Jahren gibt es Höhen und Tiefen. Was war besonders einschneidend in dieser Zeit?
Besonders einschneidend empfand ich die Zeit, als Pastor Hustadt durch seine schwere Erkrankung zunehmend in seinen Dienstgeschäften eingeschränkt war. Diese Zeit und auch die Zeit der Vakanz nach seinem Tode war geprägt von vielen Sondersitzungen, Ungewissheiten und Improvisationen. Hier hat Ulrike Horst-

mann als Kirchmeisterin mit kirchenkreislicher Unterstützung durch Frau Pastor Buhlmann viel geleistet.

Als Presbyter ist man an vielen Entscheidungen beteiligt. Gibt es eine Entscheidung, die Dir besonders schwer gefallen ist? Oder eine Entscheidung, von der Du sagen würdest: Gut, dass wir es so gemacht haben?
An eine Entscheidung, die mir wirkliche „Bauchschmerzen" bereitet hätte, kann ich mich nicht erinnern.
Gut gelaufen sind nach meiner Einschätzung die Personalentscheidungen an denen ich mitwirken durfte, die Maßnahmen zum Werterhalt und zur Weiterentwicklung unserer Gebäude (z. B. Solaranlage) und des Friedhofes (z. B. Urnenfeld; Bestattungsgarten). Gut auch, dass wir mit verschiedenen Gottesdienstformen experimentieren können (s.o.).

Was hast Du in Deiner Zeit als Presbyter besonders gerne gemacht?
Für diese Antwort muss ich etwas länger nachdenken; das Resultat überrascht mich selbst: Besonders gerne habe ich an den Sitzungen des Presbyteriums teilgenommen. Vieles, was dort verhandelt wird, ist natürlich wenig aufregend, vieles auch wirklicher Bürokratismus. Wundervoll aber ist, mit anderen Menschen aus völlig unterschiedlichen Bereichen mit oft sehr unterschiedlichen Sichtweisen zusammenzukommen, um gemeinsam das „Schiff Gemeinde" auf gutem Kurs zu steuern.

Was braucht unsere Kirchengemeinde nach deiner Meinung für die Zukunft besonders?
Hier kann man sehr theologisch-philosophisch werden. Paulus sagt, dass wir als Einzelne Glieder des Leibes Gemeinde seien. Jedes dieser Glieder hat seinen Stellenwert und ist mitverantwortlich für den gesamten Leib. Was wir brauchen, sind Menschen, die sich mit ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten einbringen, die Gemeinde voranzubringen. Wenn auf dieser „manpower" auch noch Gottes Segen liegt, ist das viel wichtiger als die materiellen/finanziellen Grundlagen, die ja wohl ohnehin in absehbarer Zeit immer dünner werden.

Was wünschst Du Dir persönlich für Deine Kirchengemeinde für die Zukunft besonders, und was wünschst Du Deiner Kirchengemeinde Bad Holzhausen?
Am Anfang dieses Jahres noch hätte ich gesagt: „Es läuft gut - macht weiter so!" Jetzt ist aber natürlich mein sehnlichster Wunsch für unsere Kirchengemeinde, dass wir so bald als möglich die schrecklichen Seuchenbeschränkungen ablegen können. Ich wünsche uns wieder ein „normales" Gemeindeleben mit allen Gruppen, die sich regelmäßig treffen. Gottesdienste mit Chorälen, die wir aus vollem Halse singen dürfen. Und dass ich jeden Dienstagabend wieder mit meiner Trompete zur Übungsstunde des Posaunenchores fahren kann.

Ende März ist neben Dr. Fritz Heinicke auch Reinhold Ziermann aus dem Presbyterium ausgeschieden, Brigitte Solinski hat das Presbyteramt neu übernommen. Weil keine Gottesdienste gefeiert werden durften, wird dieser Wechsel im Presbyteramt zu einem späteren Zeitpunkt im Gottesdienst noch einmal gewürdigt.

Veranstaltungen der Kirchengemeinde während der Corona-Zeit und nach den Sommerferien

In den letzten Monaten seit Mitte März sind alle Veranstaltungen der Kirchengemeinde und bis Anfang Mai auch alle Gottesdienste ausgefallen. Gruppen durften sich nicht mehr treffen, Chöre nicht proben, und in der Gemeinde durften auch keine Besuche gemacht werden, weder von uns als Pfarrerin und Pfarrer noch von den Besuchskreisen. Trauer- und Taufgespräche fanden im Gemeindehaus mit großem Abstand statt.

Besonders schmerzlich war für uns, dass die Konfirmationen nicht stattfinden konnten und die Konfirmandinnen und Konfirmanden ihr großes Fest nicht feiern durften. Das war wirklich traurig.

Gemessen an den sicher noch viel schwierigeren Situationen in den Kindergärten, Schulen und den Altenheimen oder etwa in der Gastronomie ist das sicher alles vielleicht nicht das größte Problem der gegenwärtigen Krise, aber traurig ist es doch.

Nun hoffen wir, dass wir schrittweise und vorsichtig wieder mit dem Gemeindeleben auch über die Gottesdienste hinaus beginnen dürfen. Sofern keine neuen Maßnahmen erforderlich und angeordnet werden und die derzeitigen Lockerungen fortgesetzt und vertieft werden, planen wir Folgendes:

Besuche

Die Presbyterien haben beschlossen, dass Pastorin und Pastor sowie der Besuchskreis bis auf weiteres keine Geburtstagsbesuche machen sollen. Bei Geburtstagsbesuchen trifft man viele Menschen und geht in viele verschiedene Häuser. Bei einer möglichen Infektion mit dem Corona-Virus würde das Virus so stark weiter verbreitet und viele Menschen wären von Quarantäne-Maßnahmen oder sogar Krankheit betroffen. Das wollen wir vermeiden. Hausbesuche bei Einzelnen oder Ehepaaren sind nach Absprache aber möglich. Wir beobachten die Situation und werden auch wieder Besuche zu Geburtstagen machen, sobald es vertretbar und möglich ist. Besuche im Krankenhaus und in Altenheimen werden wir erst dann wieder machen können, wenn es uns erlaubt und von den Häusern her möglich ist. Das gilt auch für die Andacht im Kastanienhof. (Stand 15. Juni 2020)

Gottesdienste

Es gilt der in diesem Heft veröffentlichte Plan. Im Gottesdienst gelten Hygiene-Vorschriften, über die wir jeweils aktuell informieren.

KinderKirche

Wir hoffen, an folgenden Sonntagen wieder KinderKirche feiern zu können, ggfs. unter freiem Himmel am Gemeindehaus:
Sonntag 16. August, 10.00 Uhr
Sonntag, 20. September, 10.00 Uhr

Konfirmationen

Die Presbyterien der Kirchengemeinden Bad Holzhausen und Börninghausen haben beschlossen, dass die diesjäh-

rigen Konfirmationen, die im Mai hätten stattfinden sollen, im September diesen Jahres nachgeholt werden, unter den dann möglichen Bedingungen. Für Bad Holzhausen ist das Wochenende 19./20. September und für Börninghausen das Wochenende 26./27. September geplant. Wir hoffen, dass die Maßnahmen zum Corona-Schutz dann schöne und angemessene Gottesdienste und Feiern zulassen. Die Konfirmationgruppen werden geteilt, um die Zahl der Gottesdienstbesucher kleiner zu halten. Für Familien, denen die Situation im September heute zu unsicher erscheint, bieten wir einen Ersatztermin im kommenden Frühjahr an.

Albert-Schweitzer-Kreis

Der Albert-Schweitzer-Kreis trifft sich voraussichtlich am 2. September um 15. 00 Uhr im Gemeindehaus in Börninghausen.

Frauenhilfe

Für die Frauenhilfe planen wir Treffen am 12. und 26. August und am 9. und 23. September, jeweils um 14. 30 Uhr im Gemeindehaus in Bad Holzhausen.

Frauentreff

Der Frauentreff plant folgende Veranstaltungen:

12.08. um 18 Uhr: „Der richtige Schwung Teil II"; wir spielen Minigolf an der Minigolfanlage in Börninghausen

09.09. um 20 Uhr: „Wetter und Klima im Lübbecker Land" mit dem Meteorologen Friedrich Föst im Gemeindehaus Bad Holzhausen

Frauenfrühstück Börninghausen

Bis auf weiteres entfällt das Frauenfrühstück. Sollte es eine Veränderung geben, werden wir Sie informieren.

Konfirmandengruppen

Wann und wie der Konfirmandenunterricht nach den Ferien fortgesetzt wird, darüber informieren wir die Konfis direkt.

Chor und Posaunenchöre

Singen und Blasen sind besonders „atmungsaktiv" und gehören zu dem, was wohl als Letztes wieder zugelassen wird. Derzeit ist nicht abzusehen, wann und unter welchen Bedingungen der Chor Lunedi Sera und die beiden Posaunenchöre wieder proben können. Die Bläser dürfen (Stand Ende Mai 2020) nur mit großem Abstand und unter freiem Himmel in kleinen Gruppen musizieren. Wenn es hier Änderungen gibt, werden die Chorleiter entsprechend informieren.

Gemeindebüro und Bücherei

Gemeindebüro und Bücherei sind weiter zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

Über alle Veranstaltungen informieren wir jeweils aktuell im Internet unter www.evangelisch-am-limberg.de, über die Tagespresse und im Rundblick der Stadt Pr. Oldendorf.

Aktion Seebrücke

Die Stadt Minden hat sich der Aktion Seebrücke angeschlossen und wie über 150 weitere Kommunen in Deutschland zugesagt, geflohene Menschen, die man aus dem Mittelmeer oder aus griechischen Lagern gerettet hat, zusätzlich zum verpflichtenden Kontingent aufzunehmen und ihnen einen „sicheren Hafen“ zu geben.
Der Arbeitskreis Asyl Pr. Oldendorf hatte im vergangenen Jahr den Stadtrat der Stadt Preußisch Oldendorf aufgefordert, ebenfalls diesem Bündnis von deutschen Städten beizutreten und eine Zusage zu machen. Leider konnte sich die große Mehrheit der Ratsmitglieder nicht zu dieser humanitären Geste entschließen und hat den Antrag abgelehnt und auf die Zuständigkeit anderer Behörden verwiesen. Das bedauert der AK Asyl sehr.
Wir drucken hier noch einmal den Aufruf ab, den Mindener Bürgerinnen und Bürger im Frühjahr veröffentlicht haben, weil das Anliegen trotz (oder gerade wegen) der Corona-Krise so wichtig bleibt.
Weitere Informationen: www.seebruecke.org

Woche für Woche vergeht ...

... doch für die Flüchtlinge auf Lesbos und den anderen Inseln ändert sich nichts. Es ist erschreckend, wie Menschenrechte seit Monaten in Europa außer Kraft gesetzt bleiben.

... und es ist abzusehen, dass das Coronavirus in den Lagern zur tödlichen Falle wird. Es trifft auf überfüllte Zeltlager ohne hygienische Mindeststandards, auf erschöpfte Menschen, die gezeichnet sind von Bürgerkrieg und Flucht, von Entbehrung und Angst.

... und Europa bietet ein beschämendes Bild der Uneinigkeit und Untätigkeit, wenn es um Menschenrechte und das Recht auf Asyl geht.

... während gleichzeitig über 140 Seebrücken-Städte in Deutschland, darunter auch Minden, ihre Hilfe anbieten und bereit sind, Geflüchtete aufzunehmen.

... und an Europas Grenzen stranden weiterhin Menschen. Billionen Euro werden innerhalb weniger Tage für die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie zur Verfügung gestellt, während die Mittel für eine menschenwürdige Aufnahme und Unterbringung Geflüchteter fehlen.

Deswegen fordern wir als Bürgerinnen und Bürger und als zivilgesellschaftliches Bündnis Seebrücke-Minden von der EU-Kommission und den EU-Regierungen die sofortige Evakuierung überfüllter Flüchtlingslager und die Unterbringung an Orten, an denen die Geflüchteten den gleichen Schutz erhalten, den wir für uns alle wünschen.

Wir in Minden haben Platz: #LeaveNoOneBehind!

Bericht aus dem Börninghauser Presbyterium März – Mai 2020

Meinen Bericht aus dem Börninghauser Presbyterium möchte ich auch in dieser veränderten Zeit mit einem Liedtext beginnen. Und hier fiel mir der Text von Max Giesinger auf, der sein Lied: „Nie besser als jetzt“ verändert hat in folgenden Refrain: „Wir waren nie stärker als jetzt, sich was trauen ist wie fliegen, zumindest für einen Moment. Wir waren nie stärker als jetzt, lass uns die Ängste besiegen, um zu sehen, ob in uns noch was brennt.“ Dieser Refrain drückt mei-

ner Meinung nach aus, was im Moment in der Welt so los ist. Aber wir besiegen die Ängste, wir brennen zum Beispiel darauf wieder Gottesdienste zu feiern, wie es jetzt auch bereits erlebt wurde oder auch zu singen und zu musizieren in Gottesdiensten. Denn nur gemeinsam sind wir stark.

Nun würde ich normalerweise über unsere Sitzung im März berichten, aber sie war die erste Sache, die auf Grund der aktuellen Lage ausfallen musste. Erst waren wir noch hin und her gerissen, ob wir die Sitzung machen könnten, aber dann kamen immer mehr Einschränkungen und wir fühlten uns verpflichtet, die Sitzung abzusagen. Am Samstag nach der Sitzung sollte eigentlich die Einführung des neuen – „alten" – Presbyteriums im Abendgottesdienst erfolgen, aber natürlich war auch dieses nicht mehr möglich. Dann kam für viele die Kurzarbeit und arbeiten aus dem Homeoffice heraus. Schon komisch, wenn man eigentlich im Außendienst arbeitet und dann 6 ½ Wochen im Büro „gefesselt" ist. Jetzt wurde sonntags morgens auf der eigenen Terrasse Musik gemacht und Gottesdienste im Fernsehen oder auf YouTube angeguckt. Auch fielen natürlich die Ostergottesdienste aus. In der Zwischenzeit bekamen wir die Zusage, dass wir eine Förderung unseres geplanten Eggetaler Suppentreffs erhalten. Mal sehen, wann wieder ein solches gemeinsames Mittagessen stattfinden kann. Die Konfirmationen mussten abgesagt werden und sind auf September verschoben.

Mittlerweile schreiben wir dann auch schon den Monat April. Das Börninghauser Presbyterium trifft sich in einer Telefonkonferenz, um wichtige Dinge zu besprechen und auch mal wieder voneinander zu hören, wie es jedem so in der Zeit ergangen ist. Da es ja keine Einführung im Gottesdienst gab, wurde das Presbyterium schriftlich eingeführt, d.h. wir mussten eine „Erklärung zur Amtseinführung" unterschreiben, der Text enthielt das, was wir sonst im Gottesdienst gelobt hätten. Eine seltsame Zeit. In unserer Telefonkonferenz besprachen wir, dass der Presbyter Wilhelm Meyer ab sofort das Amt des Kirchmeisters übernimmt. Ferner werden Mira Löber und Wilhelm Meyer als Abgeordnete zur Kreissynode bestimmt. Eine weitere Telefonkonferenz gab es zwei Wochen später, in dieser Sitzung besprachen wir die aktuelle Lage. Ferner sprachen wir über den Ort am Friedhof, an dem die neuen Schilder für die Aktion: „Evangelischer Friedhof – Ort der Hoffnung" aufgestellt werden. Hier wurden am Tor des alten Friedhofs und auch des neuen Friedhofs geeignete Plätze gefunden.

Mitte Mai war dann eine Sitzung auf Abstand in unserem Gemeindehaus möglich: In dieser Sitzung wurde das Schutzkonzept für Gottesdienste in der Börninghauser Kirche und Trauerfeiern in der Börninghauser Kapelle ab dem 17.05.2020 durch das Presbyterium verabschiedet. Ferner wurde der Haushaltsplan der Kirchengemeinde Börninghausen für das Jahr 2020 beschlossen. Weiterhin besprachen wir das weitere Vorgehen anlässlich der wilden Müllablage in der Mulde der Börninghauser Kapelle, hierüber wurde bereits in der Tagespresse berichtet. Die Kosten dieser wilden Müllablage müssen von allen Friedhofsnutzern am Ende mit den Gebühren bezahlt werden. Daher ist

es nicht nur pietätlos hier seinen Müll abzuladen, sondern schadet auch der Allgemeinheit. Mittlerweile erlebten wir in unserer Gemeinde einen schönen Sonntagsgottesdienst und eine Veranstaltung mit Lesungen und Andachten, zu der jeder kommen und gehen konnte wie er Lust hatte am Himmelfahrtstag. Es ist schön endlich wieder Gottesdienste „live“ zu feiern. Denn wie hat nicht schon die Gruppe Opus in ihrem Lied 1984 gesungen: „Live is Life“. Übersetzt: Das Leben ist das Leben oder frei von mir übersetzt, Gottesdienste in Wirklichkeit sind besser als auf YouTube. Liebe Gemeindemitglieder, bitte bleiben Sie gesund und von Gott behütet.

Mathias Böhme

„Die Tracht gehört zum Stande“.

Vortrag von Lena Krull über den Zusammenhang zwischen Trachten- und Erweckungsbewegung

Einen Richter erkennt man anhand seiner Robe, ein Bauarbeiter trägt einen Helm und ein Postbote eine gelbe Uniform – oder, wie ein bekanntes Sprichwort besagt: Kleider machen Leute. War das in früheren Epochen auch so? Die Antwort lautet: Ja! Nicht nur heute zeigen Kleidungsstücke an, welchen Beruf ihr Träger ausübt oder ob er sich reich und angesehen kleidet. In diesem Zusammenhang ist auch das Tragen einer Regionaltracht zu nennen. Gemeinhin gilt, dass die ländliche Bevölkerung zu allen Zeiten diese besondere Kleidungsform getragen habe, um ihre Herkunft zu verdeutlichen. Jede Region, teils sogar jeder Ort wies spezifische Merkmale auf – die Trachten unterschieden sich mitunter beträchtlich voneinander. Aber sind Trachten tatsächlich so alt, wie wir heutzutage meinen? Oder handelt es sich um eine eher neuartige Erfindung? Diese Fragen beantwortet die Historikerin Dr. Lena Krull in ihrem Vortrag „‚Die Tracht gehört zum Stande.‘ Erweckungsbewegung und ‚Volkstracht‘ in Minden-Ravensberg.“ Krull untersucht den engen Zusammenhang zwischen Trachten- und Erweckungsbewegung in der Region. So zählten führende Persönlichkeiten der Minden-Ravensberger Erweckungsbewegung zu den Gründern von Trachtenvereinen, erwähnt seien beispielsweise die adligen Freifrauen von der Recke zu Obernfelde, die auch die Gründung des Obernfelder Pflegehauses verantworteten, sowie Bernhard Volkening, Sohn des bekannten Erweckungspredigers Johann Heinrich Volkening und Pfarrer in Holzhausen. Die Zuhörer erwarten spannende neue

Erkenntnisse. Gleichzeitig setzt sich Krull kritisch mit älteren Forschungsthesen auseinander und räumt mit so mancher Legende auf.
Die Referentin Dr. Lena Krull ist als Historikerin an der Abteilung für westfälische Landesgeschichte am Historischen Seminar der Universität Münster tätig. Dort ist sie unter anderem für den Arbeitsbereich der Berufsorientierung für Geschichtsstudierende zuständig. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen die Geschichte der Konfessionalisierung, Glaube und Religion im 19. Jahrhundert sowie die neuzeitliche Stadtgeschichte. Aktuell forscht sie an einem vergleichenden Projekt über das Trachtenwesen in Westfalen und dem Elsass um 1900. Für ihre vielfältigen Verdienste um die westfälische Landesgeschichte wurde sie 2017 als ordentliches Mitglied in die Historische Kommission für Westfalen berufen.
Der Vortrag findet statt am 24. September 2020 um 19.00 Uhr im Gemeindehaus Bad Holzhausen (Pfarrstraße 1, 32361 Pr. Oldendorf-Bad Holzhausen) im Rahmen der Vortragsreihe „Kirchengeschichte in Bad Holzhausen“ statt. In dieser Reihe referieren in loser Folge anerkannte Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler über aktuelle Themen der Kirchengeschichtsforschung, wobei immer ein Bezug zum Lübbecker Land und zu Bad Holzhausen gegeben ist. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Veranstaltungsdaten auf einen Blick:
Vortrag von Dr. Lena Krull: „Die Tracht gehört zum Stande.“ Erweckungsbewegung und „Volkstracht“ in Minden-Ravensberg

24. September 2020 um 19.00 Uhr
Gemeindehaus Bad Holzhausen,
Pfarrstraße 1, 32361 Pr. Oldendorf

Titelthema: Lesen

Viele Menschen haben große Freude am Lesen. Doch so unterschiedlich die Menschen sind,so unterschiedlich sind die Lesevorlieben. Wir haben für diesen Gemeindebrief einige Holzhausener und Börninghauser Leserinnen und Leser nach ihren Vorlieben gefragt. Dabei ist ein bunter Strauß an unterschiedlichen Antworten herausgekommen, die Sie auf den folgenden Seiten lesen können. Und wenn Sie selber Lust auf ein neues Buch bekommen, dann können Sie auch in der Bücherei unserer Gemeinde vorbeischauen. Was Sie dort erwartet, können Sie ebenfalls auf den folgenden Seiten lesen.

Lesen ist Entspannung

Am liebsten lese ich im Urlaub. Lesen bedeutet für mich Entspannung und die Zeit genießen. Besonders angenehm ist es für mich, wenn ich am Meer sitzen kann, die Wellen höre, dabei ein nettes Buch in der Hand habe und an nichts anderes denke. Als Lektüre nehme ich oft Bücher von Joy Fielding in meinem

Koffer mit, aber auch das Buch „Traumfänger“ von Marlo Morgan gehört zu meinen Lieblingsbüchern.

Anja Wolkensinger

Warum ich gerne lese

Warum ich gerne lese? Ich lese gerne, weil ich es einmal mag, in die Geschichten abzutauchen und mit dem Hauptcharakter mitzufühlen. Ich finde ein Buch ist wie eine Schatztruhe, wo man nicht genau weiß was drin ist. Man hat zwar den Umschlag und man weiß in etwa, worum es geht, aber trotzdem weiß man nicht, wie die Geschichte ausgeht. Außerdem ist es ein guter Zeitvertreib, weil man es fast überall machen kann. Man macht keine lauten Geräusche dabei, das heißt wenn man liest, stört man auch niemanden. Mir macht lesen auch Spaß, weil ich dadurch viel lerne über die unterschiedlichsten Themen.

Was ich gerne lese: Ich lese gerne Fantasybücher wie Woodwalkers , ich bin aber auch ein Harry - Potter - Fan.
Zeitreisebücher lese ich auch sehr gerne, da man viel über die Vergangenheit lernt, und es eine witzige Vorstellung ist, durch die Zeit zu reisen.
Außerdem lese ich gerne Pferdebücher, wie z.B. Elena – Ein Leben für Pferde.
Noch ein Themenbereich, wo ich vor allem in letzter Zeit mehrere Bücher drüber gelesen habe, ist der zweite Weltkrieg. Das Buch „Gefährten für immer“ hat mich sehr mitgenommen und war wirklich schön zu lesen.

Anna Pauline Vollert

Ohne Bücher leben?

Das erste Schulheft. Für jeden Buchstaben eine Seite. Fünfzigmal A, fünfzigmal B, fünfzigmal Z. An das Schreibenlernen erinnere ich mich genau, an das Lesenlernen hingegen habe ich eigentlich keine Erinnerung. Mir kommt es so vor, als hätte ich es schon immer gekonnt. Irgendwann konnte ich auf längeren Autofahrten das Wort „Apotheke“ oder „Parkplatz“ lesen.
In meiner Kindheit habe ich keine Bücher verschlungen, ich hatte mein eigenes Bullerbü mit vielen Kindern jeden Alters in der Nachbarschaft, einer Schaukel im Garten und sehr viel Platz drumherum. Wir hatten Jahreszeiten, jede von ihnen bot andere Möglichkeiten. Zum Lesen hatte ich wenig Zeit.
Im Gymnasium kam ich mit Literatur und Theater in Berührung. Ich lernte viel über Sprache und die Art mit Geschichten und Gedichten etwas auf die verschiedenste Art auszudrücken. Ich entdeckte, dass eigentlich mehr zwischen den Zeilen stand als in ihnen. Das war spannend und öffnete mir neue Welten – Sprachwelten. Die Buchhandlung am Ort ermöglichte mir durch einen Ferienjob mehr in die Welt der Bücher einzutauchen, die unterschiedlichen Formate, Einbände, Gestaltungen faszinierten mich, meine Neugierde und das Interesse an Büchern war geweckt und ließ mich seitdem nicht mehr los. Ich

wusste, das ist mein Weg! Ich will was mit Büchern machen!
Ich habe gelernt, Bücher einzukaufen und sie zu präsentieren. Ich habe auch gelernt, wie man das richtige Buch für sich (und andere) findet und wie man sich in der immer größer werdenden Flut von Neuerscheinungen zurechtfindet. Ich weiß, wie man Bücher herstellt, wie sie kalkuliert werden und wie man sie bewirbt. Ich habe Autoren und Illustratoren kennengelernt, Menschen deren Leidenschaft für Bücher ebenso groß ist, wie meine. Buchdrucker, deren reine Freude es ist, einfach ein schönes Buch zu machen.
Je mehr ich in diese Welt der Lettern eingetaucht bin, desto größer wurde meine Leidenschaft zum gedruckten Wort. Ich besuche Bibliotheken und Buchmessen, umgebe mich gern mit Menschen, die ebenso für das Bibliophile brennen wie ich. Elektronische Lesegeräte mögen für andere ihre Daseinsberechtigung haben, ich muss das Buch in den Händen halten, muss es auspacken und das Papier riechen. Mich begeistert man nicht damit, wie praktisch ein Kindle oder Tolino ist, sondern mit einer besonderen Schrift oder schönem Papier, mit einem Lesebändchen oder einer ausgefallenen Paginierung. Unser Haus ist voll mit echten Büchern, vom Schlafzimmer bis ins Gästebad, von der Küche bis in den Keller.
Meine Begeisterung trage ich in Kindergärten und Schulen als Lesepatin, ich bin in digitalen Buchclubs aktiv und meine Bücherschränke erfreuen sich auch im Freundeskreis als private Bibliothek großer Beliebtheit.
Leider lässt mir das eigene Leben immer weniger Raum zum Lesen. Meine Bücherberge wachsen in beängstigender Weise. In den Regalen ist schon lange kein Platz mehr, und es ist kein Platz mehr für weitere Regale. Mich von Büchern zu trennen fällt mir schwer. Manchmal überkommt es mich, dann packe ich eine Kiste für momox oder einen Bücherflohmarkt. Das meiste davon packe ich allerdings irgendwann wieder aus. Es gibt Momente, da sehne ich mich nach aufgeräumten Tischen, leeren Sesseln, weißen Wänden, an die ich Bilder hängen könnte – doch das ist nicht von Dauer. Ohne Bücher leben – das könnte ich nicht.

Beate Heitmeyer

Mit anderen lesen

Da ich beruflich als Lehrer für Fremdsprachen am Gymnasium tätig war und auch heute noch im Rahmen der Volkshochschule als solcher agiere, ist es wohl verständlich, dass die Inhalte meiner Lesestoffe zu einem großen Teil aus diesem fremdsprachlichen Rahmen stammen. Ich lese auch heute noch viele Texte in der englischen und lateinischen Sprache.

• LATEIN: Ich habe in meinem VHS-LATEIN-Kurs heute noch 9 sehr interessierte und engagierte Teilnehmer im Alter zwischen 65 bis 85 Jahren. Wir lesen und diskutieren viele Texte mit historischen, staatspolitischen und philosophischen, aber auch lyrisch-ethischen

Themen und Inhalten von Cicero, Seneca, Tacitus, Horaz, Vergil, Ovid, Catull und Properz. Es ist erstaunlich, wie viele staatspolitische und philosophische Fragestellungen und Problempunkte, mit denen sich die Römer und Griechen abgegeben haben, auch heute wieder in Diskussionen über Europa und in der Uno bezüglich Machtausübung und Regierungsgestaltung auftauchen und mit der gleichen existentiellen Brisanz behandelt werden. Man vergleiche nur die unterschiedlichen politischen Ansichten zu den staatlichen Regelungen bezüglich der Corona-Krise mit den Lebensproblemen im antiken Rom (äußere Kriege, persönliche Machtkämpfe, Eindringen des Christentums in das römische Reich!).

• ENGLISCH: Ebensolche Freude bereitet mir ein moderner LEKTÜRE-Kurs im Fach ENGLISCH. Nach drei Semestern mit Shakespeare-Dramen (Julius Caesar, Macbeth, Hamlet) lesen wir im Augenblick vorwiegend englische und amerikanische Kurzgeschichten, u.a. von Alice Munroe und Sadie Smith. Es ist interessant festzustellen, wie die englische Kurzgeschichte (English Short Story) sich von der deutschen Kurzgeschichte unterscheidet: Die deutsche Kurzgeschichte kann man mit einem Brotlaib vergleichen (sich lang erstreckend wie ein Roman mit innerer Entwicklung der Geschehnisse und Agenten) ; die englische Kurzgeschichte (Short Story) kann man als eine Brotscheibe betrachten (sich flach darstellend, ohne innere Entwicklung, nur einen bestimmten Handlungsmoment auseinanderfaltend). Und gerade diese Eigenschaft der Short Story lässt sich bei den von mir ausgewählten Kurzgeschichten von Alice Munroe (Walker Brothers Cowboy , Postcard) und Sadie Smith (Fences, A Brexit Diary, Find your Beach) feststellen und studieren. Das Hauptthema aller von mir erwähnten Short Stories ist die Zerstörung oder die Nichtverwirklichung von individuellen Lebensträumen.

Und nun zu meiner ganz privaten Lektüre: 1) ERIKA FATLAND: Sowjetistan (Eine Reise durch Turkmenistan, Kasachstan , Tadschikistan, Kirgisistan und Usbekistan), Verlag Suhrkamp 2017 Wie man schon aus dem Untertitel entnehmen kann, macht die norwegische Autorin (mit einem Master-Abschluss in Sozial-Anthropologie) nach dem Zerfall der SOWJETUNION im Jahre 1991 eine umfassende, recherchierende Reise durch die 5 neugegründeten ehemaligen Staaten und berichtet in einem überaus detaillierten und interessanten Kaleidoskop über die geographischen, soziologischen und kulturellen Gegebenheiten dieser neuen politischen Gebilde. Ich habe selten durch ein Sachbuch so viel und derart schnell erlesen und erlernen können. 2) KLAUS HURRELMANN / ERIK ALBRECHT: Generation GRETA Verlag Beltz, Weinheim/Basel 2020 Prof. Hurrelmann (mir von meinem Pädagogik-Studium an der Uni Bielefeld bekannt) legt in diesem Werk mit seinem Partner Albrecht eine solide Arbeit vor, die in einer bestechend klaren und gut belegten Recherche und sachlichen Argumentation seine Meinung vorträgt und die Generation GRETA verteidigt. In seinem Bemühen, selbst als ein ideologisches Mitglied dieser jugendlichen Protestbe-

wegung zu gelten, leugnet er die doch vorhandenen positiven Ansätze der vorausgehenden Generation und die Tatsache, dass auch er dieser Generation angehört und somit auch für deren Fehler und Unvollkommenheiten mitverantwortlich ist.

Gisbert Matthias

Andere verstehen

Claire Hajaj: „Der Duft von bitteren Orangen". 2015 bei Blanvalet, München.

Als 1948 der Staat Israel ausgerufen wurde, freute ich mich, denn als Kleinkind hatte ich mit einem gleichaltrigen Jungen spielen dürfen, der nicht in den Kindergarten musste / durfte. Dafür beneidete ich ihn, war traurig, dass er eines Tages einfach weg war und niemand mir erklären konnte, wo die Familie Blum geblieben war. Und dass nun die Araber „die Juden ins Meer treiben" wollten, empörte mich. Jahrzehnte später erlebte ich auf einer Israel-Reise einen arabischen Reiseführer, der bei einer Rundfahrt durchs Land auf die jüdischen Siedlungen hinwies, die wie zur Kontrolle über arabischen Dörfern lagen. Inzwischen hatte ich auch Einiges über den Nahostkonflikt gehört und konnte nach den Kriegen nicht mehr so leicht Partei ergreifen. Und nach der Lektüre dieses Buches ist es mir unmöglich. –

Es geht um die Geschichte einer Frau aus einer gläubigen jüdischen Familie in Nordengland, die sich in der modernen Welt zurechtfinden muss und eines arabischen Mannes, der nach Verlust der elterlichen Orangenplantage bei Jaffa eine neue Existenzgrundlage suchen muss. Beide lernen sich in London als Studenten kennen, schätzen und lieben. Trotz Ablehnung durch die jeweiligen Familien heiraten sie, bekommen Zwillinge, die sich unterschiedlich entwickeln, aber von beiden Eltern herzlich geliebt werden. Sie sind lange Zeit das einigende Band zwischen den Eltern, die in keiner der Kulturen, weder der jüdischen, noch der arabischen und erst recht nicht in der westlichen Ellenbogengesellschaft akzeptiert werden und sich dort heimisch fühlen können. Ein tragisches Ereignis treibt den Konflikt auf die Spitze, und es bleibt offen, wie es ausgeht.

Das Buch ist interessant aufgebaut, besteht aus 4 Teilen: Reisen (Kindheit und Jugend der Protagonisten), Heimisch werden (Zeit des Zusammenfindens gegen alle Hindernisse), Zeit der Abrechnung (Scheitern), Heimkehr (Wohin?). Als Kapitelüberschriften dienen die Jahreszahlen 1948, 1956, 1959, 1967, 1976, 1982, 1987. Da ist es interessant, auf dem Hintergrund des Zeitgeschehens zu lesen. Allerdings betont die Autorin, dass „Personen …, Begebenheiten, Gedanken und Dialoge fiktiv" sind, „Ähnlichkeiten mit real existierenden Personen … rein zufällig". Ein aufschlussreiches Buch.

Ingrid Wagner-Schumski

Vom lauten Lesen

Die neue Espressomaschine ist da! Voller Spannung packe ich sie aus und greife zur Bedienungsanleitung. Und nun geht es los: Ich lese, ich betrachte die Maschine mit all ihren Knöpfen und Hebeln, ich lese wieder und noch einmal. Ich verstehe den Text nicht. Da stehen Dinge wie: Drehen Sie den Auswahlknopf ganz nach links, um nach 15 Minuten in den Bereitschaftsmodus zu schalten ... Verzweiflung! Noch einmal von vorne! Ich stehe vor der Maschine und jetzt lese ich alles laut und langsam. Nun habe ich begriffen. Das ist das ursprüngliche Lesen, das Sinnerfassen aus einem aufgeschriebenen Text. Nach der Erfindung der Schrift blieben Sinn und Klang der Wörter verbunden. Ob im öffentlichen Vortrag oder als individuelle Lektüre, war jedes Lesen ein lautes Lesen, ein Vorlesen für sich selbst und für andere. Erst im 18. Jahrhundert reduzierte sich das Lesen auf das Optische, auf das stille Lesen nur mit den Augen. Damit ging viel sinnliche Erfahrung und auch oft Sinnverständnis verloren, man las nicht mehr mit Augen, Mund und Ohren. Außerdem prägt sich das laut gelesene viel besser im Gedächtnis ein. (Goethe behielt seine Vorliebe für das laute Lesen jeglicher Literatur ein Leben lang bei.) Nun aber zu mir. Ich liebe Gedichte und lese sie mir laut vor. Starten Sie einmal ein kleines Experiment: Lesen Sie das kleine Gedicht „Sommerfrische“ von Joachim Ringelnatz erst einmal still durch. Danach stellen Sie sich hin, straffen die Schultern, ziehen den Bauch ein und lesen es sich selbst laut vor.

Sommerfrische

Zupf dir ein Wölkchen aus dem Wolkenweiß,
Das durch den sonnigen Himmel schreitet.
Und schmücke den Hut, der dich begleitet,
Mit einem grünen Reis.

Verstecke dich faul in der Fülle der Gräser.
Weil’s wohltut, weil’s frommt.
Und bist du ein Mundharmonikabläser
Und hast eine bei dir, dann spiel, was dir kommt.

Und lass deine Melodien lenken
Von dem freigegebenen Wolkengezupf.
Vergiss dich. Es soll dein Denken
nicht weiter reichen als ein Grashüpferhupf.

Ich denke, Sie haben den Sinn des Gedichts und die Stimmung, die es ausdrückt, beim lauten Lesen viel mehr empfinden können. So empfehle ich: Lesen Sie sich öfter mal selbst etwas vor und nehmen Sie den Text „in den Mund“ und genießen Sie ihn mit Augen und Ohren!

Liselotte Stollmann

In jeder freie Minute lesen

„Wann findest du die Zeit zu lesen und was liest du am liebsten?“ werde ich oft gefragt. Nun, ich nutze jede freie Minute zum Lesen und sorge immer dafür,

dass es viele freie Minuten gibt! Zurzeit gibt es so viele davon, sogar viele Stunden! Auf so eine Zeit habe ich mich jahrelang gefreut. Wunderbar! Und was lese ich? Zusammengefasst würde ich sagen: alles, was meinen Horizont erweitert, d.h., Bücher über andere Länder, andere Epochen, andere Religionen und Philosophien und, natürlich, über andere Sprachen. Ob das Sachbücher oder Romane sind, ist für mich unwichtig. Ich lese aber auch sehr gerne noch Kindergeschichten, Märchen, Legenden und besonders gerne Fabeln. Damit ich es schaffe, sehr viel zu lesen, lese ich oft mehrere Bücher parallel. Wenn ich zum Beispiel Thomas Manns „Joseph und seine Brüder" lese, wo ein Satz sich über eine ganze Seite erstrecken kann, ist das eine richtige Herausforderung für mich, die Deutsch als Fremdsprache erlernen musste. Dann nehme ich mir ungefähr 40 Seiten vor und lese zwischendurch (zur Belohnung) zum Beispiel „Die wunderbare Reise von Oliver und Twist" von Antonia Michaelis. Oliver, der Mann, lernt Twist, den Hund, auf dieser Reise kennen. Bis Twist entführt worden war, hatte er mit seinem Besitzer, Charles Dickens, Romane geschrieben. Im Moment lese ich zwei wunderbare Bücher, die ich beim Bücherbasar im Gemeindehaus ergattert habe: 1) Viva Polonia (Als deutscher Gastarbeiter in Polen) von Steffen Möller. Der Titel hat mich sofort zum Kauf animiert. Es handelt sich um einen Deutschen, der Philosophie studierte, der jetzt in Polen lebt und als Komiker im polnischen Fernsehen große Erfolge feiert. 2) Birken und Hochöfen (nicht einmal ganze 100 Seiten) von Horst Bieneck. Dies Buch handelt von einer „Kindheit in Oberschlesien". Es ist erstaunlich, dass man so viel über Geographie, Geschichte und Religion und Sprachen in einem Buch mit weniger als 100 Seiten lernen kann. Da ich aber sehr gerne Gedichte lese, darf ich Ihnen/Euch eins von meinen Lieblingsgedichten jetzt zitieren? Ein Zitat davon ist vielen von Ihnen/Euch sicherlich bekannt: „Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung". Das Gedicht lautet : The year's at the spring, the day's at the morn, MORNING'S AT SEVEN, the hillside's dew - pearled, the lark's on the wing, the snail's on the thorn God's in His heaven, ALL'S RIGHT WITH THE WORLD.

Zum Schluss aber ein Geständnis: Ich lese auch ganz gerne Frauen-Zeitschriften nicht nur beim Frisör, nein, ich kaufe welche. Hinterher kommen sie in unser Gästezimmer, und unsere Gäste sagen mir dann, sie haben sie auch gelesen, aber natürlich nur wegen der Reiseberichte oder Gartentips!!

Pauline Matthias

Was Lesen für mich bedeutet!

Mein Name ist Silvia Bleckmann und ich arbeite schon sehr lange in unserer kleinen, feinen Gemeindebücherei als Mitarbeiterin. In den letzten Jahren war ich, gemeinsam mit Cornelia Schröder, auch für die Auswahl der neuen Bücher zuständig. Bücher spielten und spielen in meinem Lesen also schon eine besondere Rolle.

Als unsere Kinder klein waren, bin ich selbst kaum zum Lesen gekommen, habe aber besonders gerne und viel vorgelesen, manchmal, als Abendritual, drei verschiedene Bücher, je nach Alter und Vorliebe unserer Kinder.

Mit dem zunehmenden Alter der Kinder wurde das Vorlesen immer weniger und ich fand selbst wieder mehr Zeit zum Lesen.

Besonders gerne lese ich historische Romane, die Frauenschicksale beleuchten, z. B. die Trilogie von Carmen Korn über eine Hebamme in Hamburg im letzten Jahrhundert.

Meine Lieblingslesezeit ist oft der Sonntagmorgen; alle schlafen noch und ich, als Frühaufsteher, habe das Wohnzimmer mit einem guten Buch und einer Tasse Tee für mich alleine.

Lesen ist für mich in erster Linie Entspannung, Abtauchen in andere Zeiten und Welten und Mitfühlen mit den Hauptakteuren, aber auch sich und seine Mitmenschen wiederfinden, wie in den Büchern „Altes Land“ und „Mittagsstunde“ von Dörte Hansen, wo viel über die Veränderungen im ländlichen Raum geschrieben wird. Da wir selbst noch einen kleinen Nebenerwerbsbetrieb bewirtschaften, findet man sich da oft wieder.

Da ich selbst als Jugendliche immer viel und gerne gelesen habe, habe ich versucht, dies auch unseren Kindern mitzugeben, dass sie neben den digitalen Medien auch noch ein gutes analoges Buch zu schätzen wissen, so wie ich.

Silvia Bleckmann

Warum haben Lesen und Bücher eine große Bedeutung für mich?

Lesen und Bücher eröffnen mir einen Zugang zu neuen Welten und spannendem Wissen. Dabei kann ich mich in Menschen aus anderen Ländern, anderen Zeiten und mit anderen Berufen hineinversetzen. Alles liegt offen vor einem. Ich brauche nur die Bücher aufzuschlagen und anzufangen zu lesen.
Gibt es eine Grenze? Nur die der eigenen Fantasie. Gerade in den letzten Monaten ist mir dies sehr bewusst geworden. Durch Bücher komme ich an die Orte in Italien, Japan oder Schottland, zu denen ich momentan nicht reisen kann.
Bücher sind Bildung. Ohne Bücher und Lesen hätte ich nie Lebensmittelchemie studieren können. Chemie ist eine Wissenschaft, die nach klaren naturwissenschaftlichen Regeln abläuft. Ohne die Grundlagen zu kennen, braucht man nicht anzufangen zu experimentieren.
Bücher regen die Fantasie an. Sie bringen einen dazu, sich Menschen, Orte und Ereignisse mit Hilfe von Bildern im Kopf vorzustellen. Dabei ist wieder die eigene Vorstellungskraft die einzige Grenze. Etwas Individuelleres gibt es nicht.

Torsten Dresler

Kurzgeschichte

Zeitfresser

Ich möchte euch gerne eine Geschichte erzählen, die sich heute früh zugetragen hat.
Das war nämlich so: Ich kam noch ziemlich verschlafen zu Oma in die Küche, weil ich an diesem Ferientag bei ihr frühstücken wollte.
Als ich den Raum betrat, war sie gerade dabei, das dortige Fenster weit zu öffnen und dabei sagte sie etwas, das klang für mich wie: „Wespen! Wespen!"
Wie gesagt, ich schlief fast noch, konnte mir aber nicht denken, dass es sich um einen Lockruf handelte. Wer holt sich schon freiwillig Wespen in seine Küche? Die kommen doch von ganz alleine, wenn sie den Geruch von Erdbeer- oder Pflaumenmarmelade aufnehmen. Deshalb fand ich das schon ziemlich schräg, was Oma da machte.
Erst auf den zweiten Blick sah ich, dass sich schon eine Wespe in der Küche befand und Oma sie offensichtlich vertreiben wollte. Da gibt es ja nun unterschiedliche Methoden. Die meisten hätten wohl zu einer Fliegenklatsche gegriffen. Aber meine Oma ist halt anders.
Als ich genauer hinhörte, bemerkte ich meinen Fehler. Sie rief nicht „Wespen!", sie rief: „Westen!".
Nun machte diese Tatsache das Bild nicht klarer, weshalb ich sie fragte, was sie dort eigentlich treibt.
„Schau", sagte sie, „eine Wespe hat sich in meine Küche verirrt. Sie wird schon ganz nervös, weil sie nicht wieder hinaus findet. Deshalb helfe ich ihr. Wenn man ein Fenster öffnet und ihr die Himmelsrichtung sagt, in die sie fliegen muss, nimmt sie das dankbar an."
„Alles klar", dachte ich, „so früh am Morgen und Oma ist schon auf Droge!"
Und was sahen meine müden Augen in diesem Moment? Die freche kleine Wespe flog tatsächlich zielsicher aus dem Fenster heraus.
„Siehst du!", triumphierte Oma. „Das klappt immer. Probier es beim nächsten Mal ruhig aus."
„Darauf kannst du Gift nehmen!", dachte ich.
Als ich in das Brötchen mit der leckeren Erdbeermarmelade biss, kam die Rede unweigerlich auf den baldigen Schulbeginn und das Thema Zeit. Oma meinte: „Zeit vergeht für alle Menschen gleich und es ist gut, dass man sich keine Zeit dazu kaufen kann. Egal, wie viel Geld man besitzt!"
„Das stimmt natürlich. Das ist ziemlich gerecht", fiel mir auf.
„Was sich viele nicht bewusst machen", meinte Oma anschließend, „ist die Tatsache, dass ‚Zeit' ja auch gleichzeitig ‚Lebenszeit' bedeutet."
So hatte ich das noch gar nicht gesehen.
„Weißt du, Kind", - da war es wieder dieses schreckliche Wort -, „wir müssen uns selbst um unsere Zeit kümmern und entscheiden, wie wir sie verleben und womit wir sie verbringen."
Anschließend schwieg Oma. Vielleicht wollte sie mir Gelegenheit geben, über das Gesagte nachzudenken, bevor sie weiter sprach.

„Stell dir vor“, fuhr sie bald darauf fort, „dass am Tag deiner Geburt eine Uhr zu ticken begann, die seither quasi ‚herunter’ läuft und eines Tages wird sie unweigerlich stehen bleiben. Deshalb sollten wir uns bewusst machen, dass bei allem, was wir tun, nicht einfach nur ‚Zeit’, sondern unsere wertvolle Lebenszeit vergeht.“

„Also ehrlich Oma, so habe ich das noch nie gesehen“, erwiderte ich aufrichtig.

„Dann wird es wohl Zeit, dass du damit beginnst“, sagte sie lächelnd.

„Und wie verbringe ich meine wertvolle Lebenszeit sinnvoll?“, fragte ich erwartungsvoll.

„Wie wäre es, wenn du dich dafür zunächst fragst, was den höchsten Stellenwert für dich hat. Wie viel Zeit möchtest du dafür einplanen? Dann gibt es ja auch noch lebensnotwendige Dinge wie Essen und Schlafen. Wie viel deiner Zeit setzt du dafür ein?

Möchtest du dein Essen schnell hinter dich bringen oder ist dir die Zeit dafür so wertvoll, dass du dir erlaubst, es zu genießen?“

Wieder biss ich gedankenlos in das Brötchen und ich entschied in diesem Augenblick, dem Essen ab sofort eine andere Bedeutung zu geben.

Oma sah mich von der Seite an und ich wusste, jetzt kam etwas, das mir nicht so behagen würde. Bingo! Ich hatte es geahnt.

„Es gibt natürlich auch ‚Zeitfresser’“, meinte sie belanglos. „Vielleicht gehört ja zum Beispiel die Zeit, die du in verschiedenen Netzwerken verbringst, dazu!“

Ich ahnte, dass sie damit den Nagel auf den Kopf getroffen hatte, gab es vor ihr jedoch nicht zu und tat so, als wenn mich gar nicht interessierte, was sie gerade gesagt hatte. Doch das war nicht so. Ihre Worte hatten mir einen Stich versetzt und ich würde mich ab sofort mehr um meine Zeit kümmern und mich fragen, welche meiner Aktivitäten sinnlose Zeitfresser sind und welche mir so viel bedeuten, dass ich ihnen gestattete, mit mir meine wertvolle Lebenszeit zu verbringen.

„Weißt du, Nele“, - und wenn Oma mich beim Vornamen nennt, weiß ich immer, dass etwas Wichtiges kommt -, „du entscheidest über deine Aktivitäten und ebenso über deine Freundschaften. Und wenn du entscheidest, entscheide so, dass es für dich gut und richtig ist. Schließlich ist es dein Leben und deine Lebenszeit, die verrinnt.“

Bald beginnt nun wieder die Schule und eines ist mir in diesem Moment so klar, wie noch nie. Meine wertvolle Lebenszeit vergeht, während ich die Schulbank drücke. Dann soll doch bitteschön auch etwas Sinnvolles für mich und mein weiteres Leben dabei heraus kommen.

Und deshalb habe ich für mich erkannt, dass meine Lebenszeit viel zu wertvoll ist, um in der Schule einfach nur ‚abzuhängen’. Also, wenn ich dort schon meine wertvolle Lebenszeit verbringe, will ich sie auch sinnvoll für mich nutzen.

Martina Pfannenschmidt

Gottesdienste

Datum	Bad Holzhausen	Börninghausen
5. Juli	**10.00 Uhr** P. Bäcker Sommerkirche - Gottesdienst in **Bad Holzhausen** am Haus des Gastes	
12. Juli	**10.00 Uhr** P. Scheele Sommerkirche - Gottesdienst in **Börninghausen**	
19. Juli	**10.00 Uhr** P. Hohmann Sommerkirche - Gottesdienst in **Bad Holzhausen**	
26. Juli	**10.00 Uhr** Pn. Vollert Sommerkirche - Gottesdienst in **Börninghausen**	
2. August	**10.00 Uhr** P. Bäcker Sommerkirche - Gottesdienst in **Bad Holzhausen**	
9. August	**10.00 Uhr** Pn. Vollert Sommerkirche - Gottesdienst in **Börninghausen**	
15. August	**18.00 Uhr** P. Bäcker Gottesdienst am Haus des Gastes	
16. August	**10.00 Uhr** KinderKirche	**10.00 Uhr** Pn. Vollert
22. August		**18.00 Uhr** P. Bäcker
23. August	**10.00 Uhr** Pn. Vollert	
30. August		**10.00 Uhr** Pn. Vollert Freiluftgottesdienst am Gemeindehaus für Klein und Groß
6. September		**10.00 Uhr** P. Bäcker
13. September	**10.00 Uhr** P. Bäcker	
18. September	**18.00 Uhr** Jugendkirche	
19. September	**17.00 Uhr** Pn. Vollert mit Konfirmation	

Datum	Bad Holzhausen	Börninghausen
20. September	**10.00 Uhr** Pn. Vollert mit Konfirmation **10.00 Uhr** KinderKirche	**10.00 Uhr** P. Bäcker
26. September		**17.00 Uhr** Pn. Vollert mit Konfirmation
27. September	**10.00 Uhr** P. Bäcker	**10.00 Uhr** Pn. Vollert mit Konfirmation

Aufgrund der aktuellen Corona-Lage müssen wir auf die Feier des Abendmahls verzichten.

Bitte beachten Sie die Hinweise zum Gottesdienst am Eingang der Kirche und bringen Sie eine Maske mit, solange es erforderlich ist.

Erste Hilfe. **Selbsthilfe.**

Wer sich selbst ernähren kann,
führt ein Leben in Würde.
brot-fuer-die-welt.de/selbsthilfe
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

Mitglied der actalliance

Brot für die Welt
Würde für den Menschen.

Geheiligt werde Dein Name! Zu den Holzhauser Hof- und Familiennamen Wedemeier und Wedemhover

Wenn ein Pfarrer heutzutage Bares benötigt, sucht er meistens das Kreditinstitut seines Vertrauens auf. Und wenn nicht gerade Monatsende ist, besteht große Hoffnung, dass der Geldautomat tatsächlich Noten auswirft. Einst war es für den örtlichen Geistlichen aber bedeutend schwieriger, an finanzielle Mittel zu gelangen. Gab es doch bis weit in das 19. Jahrhundert hinein weder Banken, noch verfügte der Pfarrer über ein regelmäßiges Gehalt, wie es derzeit selbstverständlich erscheint.

Doch was haben diese Vorbemerkungen mit Hof- und Familiennamen zu tun? Eine ganze Menge, wie im Folgenden anhand der Namen Wedemeier und Wedemhover gezeigt werden soll!

Im Jahr 1556 verzeichneten amtliche Protokollanten genaue Informationen über alle bäuerlichen Besitzungen in der Grafschaft Ravensberg. Denn der Landesherr des Territoriums, also damals der Herzog von Jülich-Kleve-Berg, wollte wissen, wer in seinem Herrschaftsgebiet lebte und vor allem, welche Einkünfte er von seinen Untertanen zu erwarten hatte. Für einige Einwohner der Grafschaft war die landesherrliche Visitation sicherlich ein Ärgernis – mussten sie doch nun genau offenlegen, welche Pflichten und Leistungen sie zu entrichten hatten. Doch für den Historiker sind die Aufzeichnungen, die als „Ravensberger Urbar“ bekannt geworden sind, ein Glücksfall. Es gibt kaum schriftliche Zeugnisse, die für einen früheren Zeitpunkt in dieser Genauigkeit über die Geschichte eines Ortes Auskunft geben könnten. Auch für das Kirchspiel Holzhausen notierten die landesherrlichen Beamten exakt, wer dort wohnte. Unter den Eingesessenen von Holzhausen finden sich Gercke Wedemeier und Eggert Wedemhover. Wedemeier war Simon von Ennigloh genannt Pladiese leibeigen, seine Frau und die gemeinsamen Kinder allerdings Simons Bruder Johann. An Ländereien bewirtschaftete Wedemeier ein Grundstück in der Nähe der Holzhauser Landwehr. Dort hatte der Bauer Roggen gesät, wie die Schreiber des Urbars berichteten. Zudem hatte er aus der gemeinen Mark eine Wiese erhalten. Doch der Großteil seiner Besitzungen gehörte der Kirche: „Sitzt uf der kirchen gut.“ – so notierten die Protokollanten wörtlich. Ähnlich verhielt es sich bei Eggert Wedemhover. Dieser war Heinrich von Ennigloh genannt Pladiese zu Wimmer leibeigen. An Saatland hatte er vier Scheffelsaat, umgerechnet einen halben Hektar, unter dem Pflug. Dieses Grundstück bestellte er ausschließlich mit Roggen – eine moderne Fruchtfolge kannten die Zeitgenossen des 16. Jahrhunderts noch nicht. Ursprünglich war dieses Land Teil der gemeinen Mark. Eigentlich hätte Wedemhover den Markenherren einen Nutzungszins entrichten müssen. Doch die Markenherren hatten das Grundstück der Holzhauser Kirche verschrieben. Dementsprechend war auch Wedemhover eng mit der Pfarre verbunden. Schließlich beackerte er – genau wie Gercke Wedemeier – eine kirchliche Liegenschaft.

Eine Urkunde vom 2. Juni 1582 verdeutlicht, welche Pflichten mit dem Besitz kirch-

licher Ländereien verbunden waren. Seinerzeit pachteten ein Johann und seine Frau Anneken die Stätte Wedemeier oder den „Wehdemhoff“. Die Eheleute verpflichteten sich, den dritten Teil der Ernte an den Holzhauser Pfarrer Jakob Hohenkirchen abzuliefern. Daraus ergab sich, dass das Paar jeweils vier Malter Roggen und Gerste sowie neun Scheffel Hafer von einem Stück auf dem Winkelkamp zu zahlen hatte. Ausdrücklich gelobte Johann Wedemeier, dass es sich um „marcketgeve Korne“ handele. Es sollte also Getreide sein, das für den Handel bestimmt war. Namentlich nannte der Schreiber der Urkunde den städtischen Markt in Osnabrück. Anscheinend verhandelte der Pfarrer die Kornlieferung in Osnabrück, um von dem Erlös seinen Unterhalt bestreiten zu können. Wedemeier versprach zudem, in den Jahren 1583 und 1584 jeweils eine Getreidefuhr nach Osnabrück zu bringen. Hinzu kam eine einmalige Zahlung von zehn Talern. Außerdem sollte Johann Wedemeier Pfarrgrundstücke auf dem Hammerland pflügen, düngen und eggen sowie einen Scheffelsaat Flachs für den Geistlichen bestellen. Schließlich musste der Bauer dem Pfarrer ein fettes Schwein übergeben – sofern genügend Bucheckern und Eicheln zur Mast vorhanden waren. Andernfalls hatte sich Hohenkirchen mit einem mageren Borstentier zu begnügen.

Hatte Wedemeier eigentlich auch irgendwelche Vorteile von dem Vertrag? Auf den ersten Blick schrecken die hohen Abgaben eher ab. Doch Johann und Anneken durften das im Besitz der Holzhauser Kirche befindliche Gehöft besitzen und nutzen, um somit ihre Existenz zu sichern. Solange sie ihren Pflichten als Pächter nachkamen, galten sie als nahezu „unkündbar“. Ihre leiblichen Kinder konnten sie sogar beerben.

Ungefähr hundert Jahre später, nämlich in den 1680er-Jahren, war es jedoch vorbei mit der Eintracht. Der damalige Pfarrer Cato beschimpfte den aktuellen Pächter des Hofes, Johan Cord Wedemeier, als „gottlosen“ Gesellen. Johan Cord hatte behauptet, dass nur acht Maltersaat oder vier Hektar Ländereien der Stätte Wedemeier als Pfarrgut anzusehen seien. Dagegen versicherte Cato, dass die kirchlichen Grundstücke eine weitaus größere Fläche umfassten. Natürlich fürchtete der Geistliche eine Schmälerung seines Einkommens. Deshalb befragte er Henrich Bleße aus Holzhausen, der früher als Knecht bei Wedemeier gedient hatte, den „landeskundigen“ Bauern Schweinefuß aus Engershausen und den Holzhauser Küster Eggert Gerveling. Sie sollten Auskunft erteilen über die wirkliche Größe der Pfarrländereien. Insgesamt zählten die Befragten 38 Liegenschaften auf, die der Pfarre zugehörig seien. Und tatsächlich: Die Messung ergab eine Gesamtfläche von neun Maltersaat und einem Scheffelsaat beziehungsweise gut fünf Hektar – Johan Cord hatte also gelogen, war sich Pfarrer Cato sicher! Cato war überhaupt sehr bemüht, die bei seinem Amtsantritt teils verkauften, teils verpfändeten Ländereien der Kirche wieder in seiner Hand zu vereinen. Sein Nachfolger, Friedrich Rothe, lobte ihn für diese Bemühungen – es habe „eine gute Zeit her wunderlich außgesehen“ mit den Einkünften der Pfarre. Nunmehr sei jedoch wieder Ordnung eingekehrt.

Übrigens trugen Johann und Johan Cord Wedemeier einst einen ganz anderen Nachnamen. Vermutlich hieß Johann vormals Willmann. Denn sein Bruder hieß ebenfalls Willmann und war der „Kroger bey dem Korchove" – er betrieb also die Schenke am Holzhauser Kirchhof. Johann wurde erst seit 1582, das heißt ab dem Zeitpunkt, als er den Pfarrhof pachtete, Wedemeier genannt. Seine Nachkommen traten nicht nur die Nachfolge als Pächter des Pfarrhofes an, sondern auch den väterlichen Namen, obwohl sie ja eigentlich ganz anders geheißen hatten. Der Name Wedemeier leitet sich ab vom Begriff ‚wedem(e)', womit die Zeitgenossen die „Wehme" oder das Pfarrgut bezeichneten. Die ‚wedemhove' war dementsprechend die Pfarrhufe, also eine der Kirche oder Pfarre abhängige Bauernstätte. Und der ‚wedemhövener' bewirtschaftete diese Besitzung. In Holzhausen finden sich sogar gleich zwei Eingesessene, die in enger Verbindung zur Kirche standen: Es waren die Bauern Wedemhöver und Wedemeier. Ihre Namen sind Programm!

Sebastian Schröder

Die „Fair Trade"-Seite: Wissenswertes und Neues

Faire Woche

Der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit Dr. G. Müller hat die Schirmherrschaft der Fairen Woche mit dem Motto „Fair statt mehr" vom 11. bis 25. September 2020 übernommen.

In einem Grußwort stellt er fest, dass es nach der Corona-Krise keine Rückkehr zur weltweiten Normalität der Globalisierung geben kann. ...

„Wir müssen in vielen Bereichen umdenken, was wir wirklich für ein gutes Leben brauchen. ... Die Pandemie zeigt, wie wichtig Gerechtigkeit in der Globalisierung ist: mit klaren Spielregeln, Gesundheitsstandards, Arbeitsschutz und sozialen Sicherheitsnetzen."

FAIRE WOCHE
11.–25. September 2020

Müller ruft dazu auf, nachhaltig und fair zertifiziert einzukaufen. „Sie bestimmen mit Ihrem Einkaufskorb mit, unter welchen Bedingungen unsere Produkte hergestellt werden."

Bitte achten Sie beim Einkauf von Lebensmitteln und Kleidung auf fair produzierte Alternativen und tragen Sie unter dem Motto „Fair statt mehr" dazu bei, allen Menschen ein gutes Leben zu ermöglichen.

Das lesenswerte und ungekürzte Grußwort des Bundesministers können Sie unter www.faire-woche.de nachlesen. Dort finden Sie auch Veranstaltungen zur fairen Woche oder können Ihr Wissen über den fairen Handel in einem Quiz testen.

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Unser Schutzengel-Tipp:
Sterbegeld ist jetzt Privatsache.
Mit unserer BestattungsVorsorge
verantwortungsbewusst handeln –
auch ohne Gesundheitsprüfung möglich.

Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Berner & Wolf
Bünder Straße 2, 32361 Preußisch Oldendorf
Tel. 05742/920345, 920346, berner-wolf@provinzial.de

Tischlerei
BLASE

Ihr Partner in Sachen Holz

· Individuelle Wohnraumgestaltung
· Innenausbau
· Reparaturen

Zum Schürenbrink 2 | Pr. Oldendorf - Einighausen
Tel. 05742 - 28 07

andré® Tel. 0941/69530-0 7300 19347-002/3638 07.03.2011 (MH) KG ©

Ihr Fliesenfachgeschäft
...mit der großen Auswahl

FLIESEN-MEYER

Am Alten Markt 38 • Bad Holzhausen • Tel. 05742-2828
Fax 05742-5724 • www.vi-meyer.de

Ausführung aller Verlegearbeiten

ARCHITEKTUR
EVERSMEYER

ARCHITEKTURBÜRO
Neubau
Umbau & Erweiterung
Sanierung & Energieberatung

Fon: 0 57 42 - 70 43 83
Fax: 0 57 42 - 70 43 84
e-Mail: eversmeyer@ke-bau.de
Internet: www.ke-bau.de

Matthias Eversmeyer
Dipl.-Ing./Architekt
Gebäudeenergieberater (BAFA u. KfW)

Marktstraße 3
32361 Pr. Oldendorf

Farbe & Design

Malermeister
Thorsten
Klingenhagen

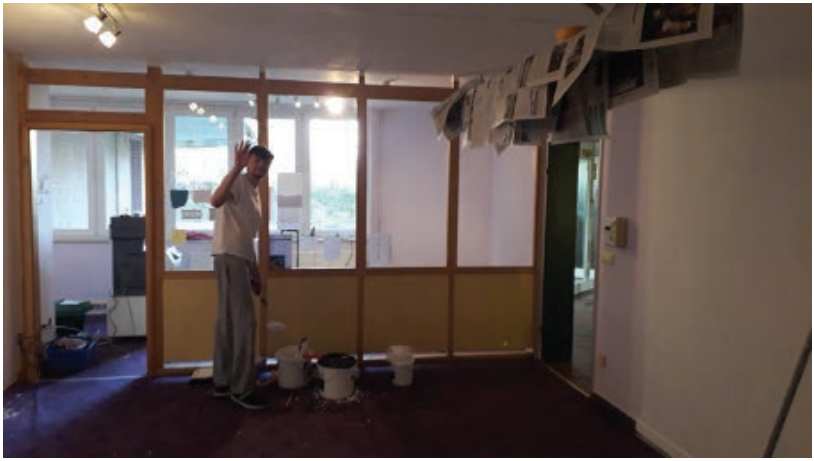
Rumenstraße 16 · 32361 Bad Holzhausen
Telefon 05742 - 4080 · Mobil 0171 - 2174080
e-mail MalerTK@gmx.de

Und plötzlich ist alles anders...

so ging es uns allen wohl, als wir erfuhren, dass das gesamte gesellschaftliche Leben runtergefahren ist. Auch wir standen am 15. März plötzlich da und durften die Jugendräume für die Kinder und Jugendlichen unserer beiden Gemeinden nicht mehr öffnen. Mein FSJler Marius und ich fragten uns, was wir denn jetzt tun sollten. Doch die Frage war schnell beantwortet, als wir die Jugendetage richtig inspizierten: Wir haben Zeit, um mal so richtig aufzuräumen! Also fingen wir an und ahnten nicht, dass wir sehr, sehr viel Zeit brauchten, um in Bad Holzhausen die Jugendetage wieder richtig schön und aufgeräumt zu bekommen. Das Büro musste gestrichen werden, neuer Teppich sollte verlegt werden, eine neue Verkleidung angebracht werden und Möbel repariert, aussortiert und neu gekauft werden. Da nun mal alles sowieso ausgeräumt war, bot es sich auch an, mal so richtig alles auszusortieren, was nicht mehr up to date oder kaputt war. So nahmen wir uns jeden Raum gründlich vor. Sortieren, ersetzen, entsorgen und neu gestalten. So sah die Arbeit während der Coroanaanfangszeit aus.

Der OT Raum hat nun eine kleine Play Station Ecke bekommen, die darauf wartet, dass die neue Play Station auf den Markt kommt und im Jugendzentrum zum Einsatz kommt. Lampen wurden ausgetauscht, die Küchenschränke geputzt, der Kegelraum verändert, Gardinen gewaschen, Birnen ersetzt, der Gruppenraum gestrichen, die Überdachung gestrichen und alles, was nicht mehr gebrauchsfähig war weggeschmissen. So vergingen alleine in Holzhausen die Wochen. Als wir hier fertig waren, nahmen wir uns auch die anderen Jugendräume in Böringhausen, Alswede und Gestringen vor. Hier hatten wir jedoch (und zum Glück) nicht so viel zu tun wie in Holzhausen. So konnten wir auch den Mitgliedern unserer Gruppen einen kleinen Coronagruß schicken. Denn wir waren richtig traurig, dass wir die Kinder und Jugendlichen nicht sehen konnten.

Jetzt ist alles sehr schön, und wir können wieder mit den Gruppen anfangen. Eins möchte ich an dieser Stelle aber nicht unerwähnt lassen: Ohne das fleißige Arbeiten



des FSJlers Marius wäre das Ergebnis nicht so, wie es jetzt ist. Zum Ende hin haben die ehrenamtlichen Mitarbeiter Fynn und Celina auch noch fleißig geholfen den Gruppenraum und den Unterstand mit zu streichen. Danke dafür!

Ein positiver Nebeneffekt der Aktion war auch, dass ich Bastel-, Andachts- und Spielebücher wiederentdeckt habe, die mir bei den Planungen für die Gruppenstunden noch einmal viele Ideen geben. So hatte Corona auch was Gutes. Jetzt wird es aber Zeit, dass die Räume wieder lachende und zufriedene Kinder sehen!

Ulrike Nebur-Schröder

Eingangsschild

Eine außergewöhnlich schöne Sachspende bekamen wir im April von der Firma Engelbrecht in Pr. Oldendorf. Ein beleuchtbares Schild für die Außenwand mit unserem Logo schmückt nun die Wand des Gemeindehauses und macht auf uns und unsere Arbeit aufmerksam. Auch ist nun klar, wo die Jugendräume zu finden sind. Wir sind mächtig stolz auf diese wunderbare Werbung und bedanken uns ganz herzlich bei der Firma Engelbrecht und bei Fynn und Celina, die das Ganze angestoßen haben!

Aktuelles aus der Bücherei: 270 neue Bücher!

In den vergangenen Wochen herrschte in unserer Bücherei trotz Corona reger Betrieb. 270! neue Bilder-, Jugend- und Kinderbücher, Romane und Hörbücher mussten katalogisiert und in die Regale geräumt werden. Das war für uns als Büchereiteam eine erfreuliche Aufgabe!

Möglich war die Anschaffung so vieler Bücher dank Fördermitteln des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW. Das Land hat diese Mittel für ehrenamtlich geführte Büchereien der Kirchen, so auch für unsere Gemeindebücherei, auf Antrag zur Verfügung gestellt. „Kirchliche Büchereien leisten einen bedeutenden Beitrag zur bibliothekarischen Versorgung – insbesondere im ländlichen Raum. Sie eröffnen den Zugang zu Büchern und Geschichten und fördern die Freude am Lesen. Mit dem neuen Programm wollen wir die kirchliche Büchereiarbeit stärken und das große ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen“, so die Kultur- und Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen in ihrer Begründung.

Die Anträge mussten über die für uns zuständige Büchereifachstelle in Bielefeld gestellt werden, wo wir von Frau Melzer und Frau Gundlach fachkundige Unterstützung und Beratung erhielten. Nach Bewilligung der Mittel konnten wir vor Ort selbst die Bücher aussuchen und beschaffen. So konnten wir viele Buchwünsche der Kinder und Lehrer der Grundschule und unserer Leser berücksichtigen.

Es lohnt sich also jetzt besonders, in unseren Regalen zu stöbern! Eine Liste über einen kleinen Teil der Neuanschaffungen finden Sie nach diesem Artikel, die komplette Liste gibt es im Internet unter www.evangelisch-am-limberg.de

Cornelia Schröder

Die Bücherei ist weiterhin unter Berücksichtigung der aktuellen Hygienevorschriften geöffnet:

Öffnungszeiten der Bücherei im Gemeindehaus Bad Holzhausen:

Sie können Bücher ausleihen, wenn das Gemeindebüro geöffnet ist. Bitte melden Sie sich bei Frau Haake im Büro:

Dienstag von 8.00 - 14.30 Uhr,
Mittwoch von 15.00 - 18.00 Uhr,
Donnerstag von 8.00 - 14.30 Uhr.

Donnerstags von 9.45 – 11.00 Uhr berät Sie gerne das Bücherei-Team.

Neuanschaffungen der Bücherei

Titel	Autor	Genre / Erscheinungsjahr
Scheuer, Norbert	Winterbienen (Ev. Buchpreis 2020)	Roman / 2019
Lunde, Maja	Die Letzten ihrer Art	Roman / 2019
Natt och Dag, Niklas	1793 und 1794	Kriminalromane / 2020
Colombani, Laetitia	Das Haus der Frauen	Hörbuch / Roman / 2020
Schami, Rafik	Die geheime Mission des Kardinals	Hörbuch / Roman / 2019
Riley, Lucinda	Die Sonnenschwester (vorherige Bände vorhanden)	Roman / 2019
Mojes, Jojo	Der Klang des Herzens	Roman / 2020
Müller, Anne	Zwei Wochen im Juni	Roman / 2020
Penny, Louise	Lange Schatten (weitere Bände vorhanden)	Kriminalromane / 2020
Stanisic, Sasa	Herkunft (deutscher Buchpreis 2019)	Roman / 2019
Schauen und Wissen	Im Museum und viele weitere Bände	Kindersachbücher / 2019
Kolb, Suza	Löschen im Galopp (weiter Bände vorhanden)	Kinder-/Jugendbuch / 2020
Ninjago	So wirst du ein Ninja (weitere Bänke DK Superleser vorhanden)	Kinderbuch / 2020
Kling, Marc-Uwe	Das NEIN-horn	Bilderbuch / 2019
von Vogel, Maja	Die drei !!! Das Konfetti-Komplott	Kinder-/Jugendbuch / 2020
Caspers, Ralpf	Wenn Riesen reisen	Kinderbuch / 2019
Brandis, Katja	Seawalkers Gefährliche Gestalten	Kinder-/Jugendbuch / 2019
French, Vivian	Ritter werden leicht gemacht	Kinderbuch / 2020
Poznanski, Ursula	Erebos 2	Jugendbuch / 2019

Mit der räumlichen Nähe ist es gerade schwierig. Wir sind trotzdem für Sie da, gern auch online, per App, per E-Mail oder am Telefon.

www.spk-milue.de

Sparkasse
Minden-Lübbecke

Rudolf WINDTEN
BEDACHUNGEN
• Steil-und Flachdacharbeiten • Fassadenbekleidungen
• Dachflächenfenster • Klempnerarbeiten uvm.
www.windten.de
Fasanenweg 1 • 32361 Preußisch Oldendorf
Mail: info@windten.de Telefon: 05742 3662

WIEHEN TRAUM
Wiehen-Traum Nobbe
Grenzstr. 36
32361 Bad Holzhausen
www.wiehen-traum.de
Tel.: 05742/700196
Folgende Dienstleistungen können wir Ihnen zurzeit anbieten:
• Ferienwohnungen • Catering • Saalvermietung

Gärtnerei
Osterholt

JÖRG OSTERHOLT
Feldmark 4 - 32361 Pr. Oldendorf / Holzhausen
Telefon 0 57 42 / 27 88

Die Tagespflege der Diakonie am Matthäus Seniorenzentrum

Wir bieten einen kostenlosen Schnuppertag!

Die Kosten sind mit allen Pflegekassen abrechenbar.

Wir beraten Sie gerne.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
7:30 – 17:00 Uhr
jeden 2. Samstag im Monat
8:00 – 16:00 Uhr

Durch folgende Angebote bieten wir Ihnen Entlastung:

- eine abwechslungsreiche Gestaltung des Tages und der Jahreszeit entsprechende Angebote (z. B. Gymnastik, Gedächtnistraining, Spaziergänge, kreative Beschäftigungen, Ausflüge und vieles mehr)
- gemeinsame Mahlzeiten (auch spezielle Kostformen)
- fachgerechte Pflege, sowie individuelle Hilfe und Beratung
- Vermittlung von Physio- und Ergotherapie, Fußpflege und Friseur
- Fahrdienst möglich

Die Diakonie
www.diediakonie.de

Garnisonsring 30
32312 Lübbecke
tagespflege@diediakonie.de

Tel. 05741 23620-15

Auf unserem Obsthof
ist das ganze Jahr Saison

Zum (ver-)Schenken

Präsentkörbe
von Ihrem Obsthof
zu jedem Anlass

Obsthof Wickemeyer
Dummerter Str.7
32361 Pr. Oldendorf /
Holzhausen

...Natürlich mit unseren Hofprodukten!

Zu erreichen sind wir
unter der Tel.-Nr. 05742 / 3163
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
www.hof-wickemeyer.de

Hof Wickemeyer

Kastanienhof

Senioren- und Pflegeheim

Stationäre Lanzeitpflege
Kurzzeit- und Verhinderungspflege

Bahnhofstr. 45 • 32361 Preußisch Oldendorf
Tel.: 0 57 42 / 70 14 - 0 • Fax: 0 57 42 / 70 14 - 99

www.aph-kastanienhof.de

Rund um Haus und Garten
W- Möhlmeier, Pr. Old.-Börninghausen
Dachrinnenreinigung
Bäume schneiden, fällen, Abfuhr
0 57 42 / 41 04
preiswert und gut
Heckenschnitt Grundstückspflege/-anlage u.a.
Pflasterungen, Zaunbau, kleine Reparaturen, Teichanlage
Friedhofspflege und Gestaltungsarbeiten

Tischlerei Wiehe
Holz ist unsere Leidenschaft

Inh. Joachim Nolte
Zum Brokamp 16
32312 Lübbecke-Blasheim
Telefon: 0 57 41 - 31 03 84
Internet: www.tischlerei-wiehe.de

- Fenster & Haustüren
- Insektenschutz
- Reparaturen aller Art
- Innenausbau
- Treppen
- exkl. Zimmertüren
- Wintergärten
- Bestattungen

Bestattungen Wiehe
Inh. Joachim Nolte ☎ (0 57 41) 31 03 79
In jeder Form und auf allen Friedhöfen.

KUNERT HAUSTECHNIK
GmbH & Co. KG

Am Alten Markt 20
32361 Preußisch Oldendorf
Telefon 05742 / 27 51 · Fax 05742 / 62 16
E-Mail info@udo-kunert.de · www.udo-kunert.de

HEIZUNG ELEKTRO SANITÄR SOLAR KLIMA

Bestattungen
Rüdiger Blase
Rat und Hilfe im Trauerfall
Erledigung aller Formalitäten
alle Bestattungsarten, Überführungen
32361 Pr. Oldendorf-Eininghausen
Zum Schürenbrink 2
Tel. 0 57 42 / 28 07 · Fax 0 57 42 / 64 55
Mobil 01 71 / 7 14 03 67

Kurt **Husemeyer** GmbH
Nah- und Ferntransporte · Absetzmulden

32361 Pr. Oldendorf-
Bad Holzhausen
Berliner Straße 13
Telefon (0 57 42) 27 35
Telefax (0 57 42) 38 07

32312 Lübbecke
Borsigstraße 10
Telefon (0 57 41) 31 06 85
Telefax (0 57 41) 31 06 87
Mail: info@husemeyer-luebbecke.de

BAUUNTERNEHMEN
LEVERMANN GmbH
- Wohn- und Industriebauten
- Schlüsselfertige Bauten
- Verblendungen
- Tiefbau
- Baustoffe
- Sanierungen

www.bauunternehmen-levermann.de
Am Alten Markt 22 32361 Pr. Oldendorf
Tel. 0 57 42 - 920 430 Fax 0 57 42 - 920 429
info@bauunternehmen-levermann.de

Hinweis auf die Widerspruchsmöglichkeit für die Veröffentlichung von Amtshandlungen (Taufen, Eheschließungen, Beerdigungen)
Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: Ev. Kirchengemeinde Bad Holzhausen. Pfarrstraße 1, 32361 Pr. Oldendorf bzw. Ev. Kirchengemeinde Börninghausen, An der Kirche 11, 32361 Pr. Oldendorf
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

Ein Angebot der evangelischen Kirchengemeinden
im evangelischen Kirchenkreis Lübbecke

Ehrenamt in der Gemeinde

Seniorenlotsen

geben Ihnen, Angehörigen und Interessierten hilfreiche Informationen zu verschiedenen Themenbereichen

- Wohnen
- Mobilität
- Gesundheit & Pflege
- Netzwerk
- Internetkompetenz
- Finanzen
- Recht
- Kommunikation

Seniorenlotsen in den Kirchengemeinden
Bad Holzhausen und Börninghausen:

Anke Haake und Claudia Meier

Kontakt über die Gemeindebüros:
Bad Holzhausen 05742 ▪ 3306 – Börninghausen 05742 ▪ 2303

Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V.

Evangelische Kirchenkreisstiftung Lübbecke im Kirchenkreis Lübbecke

Diese Inhalte sind aus Datenschutzgründen nur in der Printausgabe verfügbar

Alle, die gerne ihre Jubiläumshochzeit in der Kirche oder mit einer Andacht zuhause oder auf dem Saal feiern möchten, bitten wir, sich rechtzeitig im Gemeindebüro zu melden.

Pfarrehepaar
Pfarrerin Hilke Vollert und Pfarrer Steffen Bäcker, Pfarrstraße 3, Telefon 2366

Jugendbüro
Gemeindepädagogin Ulrike Nebur-Schröder, Telefon 6662 oder Mobiltelefon 0160 4593125

Kirchengemeinde Bad Holzhausen

Gemeindebüro
Anke Haake, Telefon 3306
Gemeindehaus, Pfarrstraße 1
Di und Do 8.00-14.30 Uhr, Mi 15-18 Uhr
BadHolzhausen@kirchenkreis-luebbecke.de

Küsterin Kirche
Cornelia Schröder, Telefon 2706

Küsterin Gemeindehaus
Petra Leese, Telefon 1599

Organistinnen
Gertrud Küpper, Telefon 4203
Bärbel Kuhlemann, Telefon 6286

Posaunenchor
Frank Kröger, Telefon 0170 7363933

Presbyter/innen
Dieter Arning, Telefon 3998
Karl Ludwig Rahe, Telefon 3617
Bianca Rüter, Telefon 05472 9793476
Henriette von Rundstedt, Telefon 1336
Anette Speth, Telefon 4359
Brigitte Solinski, Telefon 1528
Jörn Westermeyer, Telefon 1581

Spendenkonto
Kirchengemeinde Bad Holzhausen:
IBAN: DE83 4909 2650 0405 6001 05
BIC: GENODEM1LUB
Volksbank Lübbecker Land
Verwendungszweck: Spende KG Bad Holzhausen

Kirchengemeinde Börninghausen

Gemeindebüro
Anke Haake, Telefon 2303
Gemeindehaus, An der Kirche 11
Mo, Mi, Fr 9.00 bis 12 Uhr
Boerninghausen@kirchenkreis-luebbecke.de

Küsterin Kirche und Gemeindehaus
Marion Dannenbring, Telefon 3869

Posaunenchor
Henrik Menzel, Telefon 0172 1724449

Presbyter/innen
Silke Bekemeier, Telefon 2134
Mathias Böhme, Telefon 702387
Michael Greve, Telefon 3746
Karola Grobstich, Telefon 4498
Tanja Jungemeier, Telefon 9229997
Mira Löber, Telefon 05741 250663
Wilhelm Meyer, Telefon 702575
Dr. Holger Petersmann, Telefon 5117

Spendenkonto
Kirchengemeinde Börninghausen
IBAN: DE94 4909 2650 0405 6001 01
BIC: GENODEM1LUB
Volksbank Lübbecker Land
Verwendungszweck: Spende KG Börninghausen

www.evangelisch-am-limberg.de

Wir danken allen Firmen, die durch ihre Werbung das Erscheinen des Gemeindebriefes ermöglichen.

Impressum

Herausgeber: Presbyterien der Ev.-Luth. Kirchengemeinden Börninghausen und Bad Holzhausen
ViSdP: Pfarrer Steffen Bäcker, Pfarrstraße 3, 32361 Preußisch Oldendorf.
Redaktion: Steffen Bäcker, Jan Patrick Lübbert
Redaktionsschluss: 01.06.2020
Satz und Layout: Jan Patrick Lübbert
Druck: mittwalddruck&medien
Auflage: 2.000 Stück
Nächster Redaktionsschluss: 01.09.2020